

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1938

22 (27.1.1938) Zweites Blatt

Dr. Frick zum Turn- u. Sportfest 1938 in Breslau

Breslau, 26. Jan. Reichsminister Dr. Frick, der vor kurzem auf den ausdrücklichen Wunsch des Führers und Reichslanzlers die Schirmherrschaft für das Deutsche Turn- und Sportfest Breslau 1938 übernommen hat, stellte der „Nachtausgabe“ Ausführungen über das Fest zur Verfügung, in denen es u. a. heißt:

„Die grundsätzliche Bedeutung des Deutschen Turn- und Sportfestes Breslau 1938 liegt darin, daß es die erstmalige, das ganze Reichsgebiet umfassende Rundgebung der durch den Nationalsozialismus geschaffenen Einheit der deutschen Leibesübungen ist. Dem Nationalsozialismus ist es in vierjähriger zielbewusster Arbeit gelungen, die deutschen Turner und Sportler, die jahrzehntelang nebeneinander marschierten, in den einen Reichsbund für Leibesübungen zusammenzufassen. Die damit endlich geschaffene Einheit der deutschen Leibesübungen soll in der letzten Saisondrüse dieses Jahres in einer Leistungsschau sondergleichen dem ganzen deutschen Volk kundgetan werden.“

Träger des Festes ist der Reichsbund für Leibesübungen. Die Aufgabe, die ihm dabei gestellt ist, die Volksgemeinschaft der Leibesübungen in festlicher Form zu verkörpern, ist von volkspolitischer Wichtigkeit. Der Führer selbst hat in Anerkennung dieser grundsätzlichen Bedeutung die Durchführung des Festes genehmigt und die Mitwirkung aller Stellen des Staates und der Partei angeordnet.

Das erste Deutsche Turn- und Sportfest wird in Breslau, der Hauptstadt der Südmarch unseres Reiches, abgehalten. Die Stadt, die im Hermann-Göring-Sportfeld eine einzigartige Wettkampfstätte besitzt, wird alles aufbieten, einen würdigen Rahmen für die Durchführung des großen Festes der deutschen Leibesübungen zu bilden. Der Reichsbund für Leibesübungen stellt seinen ganzen Organisationsapparat darauf ein, das Reichsfest sorgfältig vorzubereiten und reibungslos durchzuführen. Das Reich unterstützt die Stadt, die manngigfache zusätzliche Bauten auszuführen hat, und den Reichsbund für Leibesübungen durch Gewährung erheblicher Reichszuschüsse. Wir wissen heute schon aus der Fülle der Anmeldungen, daß Zehntausende von Wettkämpfern und Hunderttausende begeisterter Zuschauer aus dem ganzen Reich in Breslau zusammenströmen werden. Wir wissen — und das erfüllt uns mit besonderer Freude —, daß bei diesem Fest der deutschen Leibesübungen auch Tausende sportbegeisterter Deutscher von jenseits der Reichsgrenzen, der Stimme ihres Volkstums folgend, sich versammeln werden. So wird das Fest seine große Aufgabe erfüllen, den Millionen deutscher Turner und Sportler die Krönung ihrer selbstlosen, aufopfernden Arbeit und Ansporn für die Zukunft zu sein. Darüber hinaus aber wird es dem deutschen Volk diesseits und jenseits der Grenzen ein überwältigendes Bild der Blüte und Geschlossenheit wehrhaften deutschen Volkstums im Reich Adolf Hitlers bieten.

Katholische Jugendverbände in Bayern verboten

Begen staatsfeindlicher Betätigung

München, 26. Jan. Auf Grund des Paragraphen 1 der B.O. des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 wurden, wie der „B.“ mitteilt, in sämtlichen bayerischen Diözesen, einschließlich der Diözese Speyer, die katholischen Jungmännervereine, Jungfrauenkongregationen und der Neudeutschland-Bund aufgelöst und verboten. Das Verbot dieser Organisationen war notwendig, da die genannten Organisationen in einer ganzen Reihe von Ortsverbänden sich immer stärker von ihrer religiösen Aufgabe entfernten und sich staatsfeindlich betätigten, und zwar wurden die jugendlichen Mitglieder durch die Leiter einzelner Gruppen teilweise vom Diözesan-Jugendpräses selbst in unverantwortlicher Weise planmäßig für eine politische Nachrichtenübermittlung und zur Herstellung und zum Vertrieb illegaler zerkleinerter und heftiger Propaganda über die Art eingesetzt. Außerdem wurden die Mitglieder innerhalb der Vereine für politische und staatsfeindliche Aufgaben geschult und herangezogen unter völliger Vernachlässigung ihrer sakramentalen religiösen Aufgaben. Da sich damit diese Organisationen als Gruppen des politischen Katholizismus erwiesen und sich selbst außerhalb der ihnen von der Kirche gegebenen Aufgaben stellten, mußte der Staat eingreifen und zu einer Auflösung schreiten.

Eine Flasche Helium. Während die erste Sendung von Heliumgas für LZ 130 noch auf dem Ozean schwimmt, ist ihr ein Vorkurs vorausgeeilt. Eine große Stahlflasche mit Heliumgas traf jetzt in Berlin ein, um hier Versuchswagen zu bauen. Das Gas wird in Tempelhof in einer Ballonhüllenfabrik zur Prüfung der Durchlässigkeit des Stoffes verwendet. Der Luftschiffbau Zeppelin baut wohl keine Luftschiffe in Friedrichshafen, doch läßt er ihre „Belleidung“ in einer besonderen Abteilung in Berlin herstellen. Schon seit 1914 sind alle deutschen Zeppeline mit Hüllen aus Tempelhof ausgestattet worden.

Die Neugestaltung der Reichshauptstadt. Nach dem Erlaß des Führers und Reichslanzlers vom 20. Januar 1938 kann der Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt die ihm übertragenen Befugnisse, soweit notwendig, auch außerhalb des Stadtkreises Berlin ausüben; insbesondere kann er Gebiete außerhalb des Stadtkreises Berlin in den Gesamtbauplan für die Reichshauptstadt einbeziehen.

Noch einmal Das Nordlicht

Die Münchener Sternwarte gibt zu dem seltenen Naturereignis folgende Erklärung:

Das Nordlicht ist für unsere Breite eine außerordentlich seltene Erscheinung. Es tritt, wie schon sein Name sagt, meistens nur im hohen Norden auf, oft in der Nähe des Nordpols (entsprechend auch am Südpol). Die Nordlichter entstehen dadurch, daß von der Sonne, und wahrscheinlich von den Sonnenflecken aus, kleine Partikelchen ausgestoßen werden, die mit ungeheurer Geschwindigkeit den Raum zwischen Sonne und Erde durchqueren und auf die höchsten Luftschichten der Erde auftreffen. Diese Luftschichten bringen sie durch die Gewalt ihres Stoßes gewissermaßen zum Leuchten. Was man also rot oder grün sieht, das ist leuchtende Luft. Die Tatsache, daß diese Lichterscheinungen ausgerechnet im Norden auftreten, kommt daher, daß die Erde magnetisch ist und ein Magnetfeld um sich hat, mit einem magnetischen Nordpol und einem magnetischen Südpol. Diese beiden Pole sind nicht identisch mit dem geographischen Nord- und Südpol, sie liegen aber in deren Nähe. Dieses Magnetfeld der Erde lenkt nun die herantommenden Partikelchen, wahrscheinlich Elektronen, zu den Polen hin, genau wie eben ein Magnet seine maximale Anziehungskraft bekanntlich an den Polen hat. Dabei leuchten in der Nähe des Pols die Luftschichten auf; je weiter man sich von den Polen entfernt, desto seltener ist dieses Phänomen.

Eine Folge des Nordlichts: Kurzwellenverkehr über dem Atlantik war lahmgelegt

Washington, 26. Jan. Die Nordlichtererscheinungen, die gestern in Europa sichtbar waren, haben nach den Mitteilungen hiesiger Radio- und Telefongesellschaften den Kurzwellenverkehr über den Atlantik so gut wie lahmgelegt. Die Radiogesellschaften konnten Telegramme nur mit langen Wellen hinüber- und herüberjagen. Bemerkenswert war, daß die sogenannten Tageswellen von 16 m fast die ganze Nacht hindurch funktionierten, ausgenommen einige Abendstunden, in denen plötzlich jeder Kurzwellenverkehr unmöglich wurde.

Neuer Kälteeinbruch in USA. — Neun Menschen erfroren.

New York, 27. Jan. Schwere Schneefälle zusammen mit einer starken Kälteeinbruch legten in vielen Teilen des mittleren Westens der Vereinigten Staaten jeden Verkehr lahm. In Süddakota sind nach bisherigen Berichten 9 Menschen erfroren. Aus Alexandria im Staate Minnesota wird eine Temperatur von minus 24 Grad Celsius gemeldet.

Die Brücke an den Niagara-Fällen bedroht. — Einsturzgefahr durch Eisaufbauten.

New York, 27. Jan. Die berühmte internationale Brücke, die gegenüber den Niagara-Fällen die Vereinigten Staaten und Kanada verbindet, wurde am Mittwoch für den Verkehr gesperrt. Riesige Eismassen, die sich an der Brücke stauen, haben bereits die Stahlträger stark beschädigt, so daß ein Einsturz der Brücke befürchtet wird.

Dr. Cäener operiert. Dr. Hugo Cäener hat die Klinik von Professor Sauerbruch aufgesucht, um sich einer Operation zu unterziehen. Es handelte sich um einen Eingriff in die Bauchhöhle. Dr. Cäener wird in absehbarer Zeit aus dem Krankenhaus entlassen werden können.

Vom Führer begnadigt. Der Führer und Reichslanzler hat die von dem Schwurgericht in Halle an der Saale gegen den 1909 geborenen Paul Kramer wegen Mordes ausgesprochene Todesstrafe im Gnadenwege in eine Zuchthausstrafe von 15 Jahren umgewandelt. Der sonst gut beleumdete Verurteilte hat am 26. August 1937 seinen fienden Monate alten, fränkischen Sohn getötet, weil er ihn für lebensunfähig hielt und in seiner primitiven Denkwelt keinen anderen Ausweg aus der durch die Krankheit des Sohnes hervorgerufenen wirtschaftlichen Bedrängnis fand. — Ferner hat der Führer die von dem Sondergericht in Hamburg gegen den 1892 geborenen Heinrich Schulz wegen Mordes ausgesprochene Todesstrafe im Gnadenwege in eine Zuchthausstrafe von 15 Jahren umgewandelt. Der Verurteilte hat am 12. Februar 1919 in Hamburg den Hilfspolizeibeamten Lehner erschossen, der ihn nach einem Diebstahl gestellt hatte, seine Täterhaft konnte erst 18 Jahre nach dem Mord, also kurz vor Eintritt der gesetzlichen Verjährungsfrist, festgestellt werden. Schulz hat in der Zwischenzeit zu einem einwandfreien Leben zurückgefunden.

Sitzung des Beirats der Deutschen Reichsbahn. Der Beirat der Deutschen Reichsbahn tagte unter dem Vorsitz des Reichs- und Preussischen Verkehrsministers Dr. Dormmiller. Die Beratungen galten zunächst der Finanzlage. Schließlich wurde der Beirat über die Verjorgung der Reichsbahn mit Rohstoffen und über die Umstellung auf deutsche Werkstoffe sowie über die Pläne der umfassenden Umgestaltung der Bahnanlagen in Berlin und München unterrichtet.

Die Skimeisterschaften des 5. Armeekorps auf dem Feldberg

Auch am zweiten Tag der Skimeisterschaften des V. Armeekorps auf dem Feldberg herrschte schönes Winterwetter. Aufgetragen wurde der Große Stafellauf, der für Mittelgebirgstruppen über 2mal 7 Kilometer und für Flachlandtruppen über 5mal 7 Kilometer ging. Vom Start weg gingen in lausender Fahrt die ersten Läufer über den verhassten und größtenteils vereisten Schnee talabwärts. Ein harter Kampf entspann sich bei den Mittelgebirgstruppen zwischen Donaueschingen und Willingen, den schließlich die Mannschaft des I. Bataillons des N.R. 75 Willingen zu ihren Gunsten entscheiden konnte. Die Zeit von 8:23,51 Stunden ist unter Berücksichtigung der wenig idealen Schneeverhältnisse hervorragend. Donaueschingen sicherte sich in 9:15,10 Stunden den zweiten Platz vor Freiburg. Ausgeglichenere liefen die Mannschaften der B-Klasse. Die Sanitätsabteilung 5 Ufm legte die acht Runden in 5:52,52 Stunden zurück, während die Karlsruher Pioniere mit 5:59,58 Stunden nur wenig langsamer waren. Bemerkenswert ist der dritte Platz der Gernersheimer Pioniere, bei denen ein Läufer vom Herzogenhorn bis zum Ziel mit abgebrochenem Ski laufen mußte.

Gefreiter Künneke bester Torläufer. Am Dienstag nachmittag fiel auch die Entscheidung im Torlauf. 24 Tore waren zu bewältigen. Der Kurs machte allen Läufern schwer zu schaffen, da er äußerst festen „Beton-Schnee“ und teilweise vereiste Stellen aufwies. Nur wenige kamen kurzfrei ins Ziel. Gefreiter Künneke-Donaueschingen, der am Vortag bei den Ausschreibungen schon überlegen war, nahm den Kurs in wahnwitzigem Tempo und siegte in 56,4 Sekunden vor den Gefreiten Kreiner-Willingen und Seif-Elchingen, die acht Sekunden länger brauchten. 4. Gefreiter Lang-Freiburg 1:09,2; 5. Unteroffizier Stetter-Stuttgart 1:20,5; 9. Gefreiter Dompert-Stuttgart 1:40,9.

Christl Cranz und Roman Wörndle siegen

Der Abfahrtslauf der internationalen Winterwoche in Garmisch-Partenkirchen endete mit einem Triumph der deutschen Läufer und Läuferinnen auf der ganzen Linie. Die Abfahrtsstamomen aus Österreich, der Schweiz, Italien, Frankreich und Amerika wurden auf der klassischen Kreuz-Strade niedergelämpft. Bei den Frauen konnte Christl Cranz erwartungsgemäß einen haushohen Sieg in 4:35,8 Minuten erzielen. Die nächsten Plätze lauteten: Via Reich-Deutschland 4:49,4, 3. Steuri-Schweiz 4:58,4, 4. Grafegger 5:05,2, 5. Foferer 5:09,8, 6. Kinzli-Schweiz 5:11,6, 7. Göben-Österreich 5:18,8, 8. Gärtner 5:31,6, 9. Schwarz 5:40,3, 10. Mc Keen-Amerika 5:46,2.

Nicht minder glanzvoll ist das Ergebnis bei den Männern, die anschließend an die Frauen den Abfahrtslauf zu absolvieren hatten. Der hohe Favorit der Deutschen, Roman Wörndle, landete in 4:22,4 Minuten einen herrlichen Sieg. Die Zeit bleibt nur um 5 Sekunden hinter dem von Wörndle gehaltenen Streckenrekord zurück. 2. Kneißl-Österreich 4:27, 3. Etanfer 4:30; 4. Schwab-Österreich 4:31,4; 5. Kemler 4:33,6; 6. Harro Cranz 4:36; 7. Couette-Frankreich 4:37,4; 8. Bertsch 4:38,4; 9. Toni Bader 4:42,4; 10. Hans Ffner 4:45; 11. Chierozoni-Italien 4:45,4.

Die große Sensation des Kreuz-Abfahrtslaufes war das Ausbleiben der Kraxlprobe zwischen Weltmeister Allais-Frankreich mit den deutschen, italienischen und österreichischen Spitzläufern, da der Franzose schon kurz nach dem Start durch Bindungsbruch außer Gesicht gesetzt war. Auch der deutsche Olympiasieger Franz Ffner, der hinter Allais mit der nächsten Nummer abgegangen war, erlitt durch Sturz kostbaren Zeitverlust und kam für einen Vorberplatz nicht mehr Frage.

Der Italiener Sertorelli, einer der Favoriten des Renners, kam in irreführender Fahrt den schmalen Hang oberhalb des Feldherrenhügels herunter und versuchte noch Fahrt draufzuliegen, da er am oberen Teil der Strecke etwas in Rückstand gekommen war. Wie schon so oft mancher Italiener vor ihm, so verlor er das Unmögliche, machte einen riesigen Satz durch die Luft, landete aber bei diesem Gewaltsprung, der ihn überdrehte, mit dem Rücken in einem Strauch und mußte schwer verletzt von dem Sanitätsschiffchen abtransportiert werden.

Auf die Bobbahn war der Wettereinbruch leider nicht ganz ohne Folgen geblieben, denn die Eiswände des Labyrinth und der Bogenkurve zeigten schon nach dem ersten Probelauf eines Schlittens deutliche Spuren, und man konnte sich an den Fingern ablesen, daß bei einer Teilnehmerzahl von 14 Schlitten die drei Ränge, Vorlauf und zwei Rennläufe, nicht zur Abwicklung gelangen konnten. Und so kam es denn auch.

Zum Leidwesen der zahlreichen Schlachtenbummler, die am frühen Morgen den Tribünen ein buntes und vergnügliches Gepräge gaben, wurde nach dem Vorlauf die Meisterschaft abgebrochen und die beiden Meisterschaftsläufe auf einen anderen, noch näher zu bestimmenden Termin verlegt.

Spog. Weingarten A-Jugend — BFR. Durlach A-Jugend 2:1

Am vergangenen Sonntag weckte die A-Jugend des BFR zum Verbandsspiel in Weingarten. Das Spiel beginnt mit schönen Momenten, wo man bald diese, bald jene Mannschaft im Vorteil sah. Ein schöner Vorstoß des BFR. kommt zum Einschießen, die Flanke kommt präzise zur Mitte, der Mittelstürmer erfaßt die Situation, bricht durch, wird aber im Strafraum unfair gelegt. Den Elfmeter verwandelt der linke BFR-Verteidiger sicher. Dann verteiltes Feldspiel. Infolge Händspiels erhielt Weingarten einen Elfmeter zugesprochen der vom BFR-Spieler bravourös gehalten wurde, dagegen hüpfte ihm kurze Zeit darauf ein Ball aus den Händen und der Halbrechte konnte mühelos zum Ausgleich einschießen. Pause. Nach dieser konnte der BFR. stark drängen, ohne jedoch zu Erfolgen zu kommen, denn die schönsten Sachen wurden vom BFR.-Sturm ausgelassen. Bei einem Angriff von Weingarten konnte deren Mittelstürmer den Führungstreffer erzielen. Bei diesem Resultat ertönte der Schlußpfiff. Schwache Schiedsrichterleistung. Spog. Aue B-Jugend — BFR. B-Jugend 8:0.

Bett. Pokalspiel

Am kommenden Sonntag tritt Berghausen zum ersten Pokalspiel in Bergh. gegen den zur Zeit in der Tabelle der Kreisliga I gut stehenden FC. Kleinfeldbach an. Sollte Bergh. weiterer Bewerber sein, so muß er in der derzeitigen Spielrunde weiter spielen, dann wird ein sicherer Erfolg nicht ausbleiben.



Für die Deutschen und Wehrmachtsskimeisterschaften vom 5. bis 13. Februar 1938 in Neustadt und auf dem Feldberg haben wir den gesamten Kartenvorverkauf übernommen. Die verbliebenen Eintrittskarten für die verschiedenen Veranstaltungen sind bei unserer Vorverkaufsstelle, Kaiserstraße 148 (Baden) zu haben. Die Reichsbahn führt zu diesen Veranstaltungen Verwaltungsonderzüge mit 75 %iger Fahrpreisermäßigung. Kommen Montag beginnen wir mit einem neuen **Wollstanzkurs** für Anfänger in der Carl Wilhelm-Schule um 20 Uhr. Der Kurs umfaßt 6 Abende und kostet RM. 1,80.

St.-Vehrgänge: Schwarzwald: Menzschwand-Bernau vom 30. 1. bis 6. 2. 1938, RM. 36.— (Nr. 1013). Walsertal: St. Hütte Oberau, Deutsches Haus Norisstraße, RM. 46.— (Nr. 1014). In den Preisen ist Fahrt, Unterkunft und Verpflegung mit Stifurs inbegriffen. Anmeldung auf allen Dienststellen der NSG., Kraft durch Freude.

Am 15. Februar 1938, 20 Uhr, Großer Saal der Eintracht, Sport im Film. Ein Filmabend des Sportamtes: „Spiel der Freude“. Ein Querschnitt durch den Betriebsport, „Ferien im Winter“ — „Sportplätze Hohenlohe“ — „Kunstschwimmen“ — „Sti-Abfahrtslauf in den Dolomiten“. Eintritt RM. 0,35, Vorverkauf Kaiserstraße 148 (Baden).

Zum Fußball-Länderkampf nach Köln. Der Gau Baden der NSG. „Kraft durch Freude“ führt einen Sonderzug nach Köln zum Fußball-Länderkampf Deutschland gegen Schweiz durch. Abfahrt am 6. Februar ab Karlsruhe 0,80 Uhr. Rückfahrt ab Köln 21 Uhr. Der Fahrpreis beträgt ab Karlsruhe RM. 7,10. Eintrittskarten stehen für verschiedene Plätze zur Verfügung.

Für 17 Reichsmark nach Berlin!

Zur großen Automobilausstellung führt das Gauamt Baden der NSG. „Kraft durch Freude“ auch dieses Jahr wieder eine Fahrt nach Berlin durch und zwar vom 2. bis 7. März. Der Preis der Fahrt beträgt Reichsmark 17.—.

Italienfahrt ausverkauft. Die vom Gau Baden der NSG.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ veranfaßte Fahrt „Rund um Italien“, die vom 6. bis 16. Februar durchgeführt wird, ist schon jetzt ausverkauft.

ehr Stünd...
en mit der...
stündlich...
bi werden...
en, damit...
et werden...
reiben der...
15 Millio...
sie ihrer...
nenwirk...

st, Durlach...
ernspr. 204...
nd Kultur...
antwortlich...
für den...
XII. 3948.

wle...
ante...
W...
s in...
rer...
rg...
ch...

folg?

R...
ndh...
Tel. 492.

26...
32...
38...
48...

kung!...
armelade

rich...
500 g...
18...
28...
32...
45...

Gl. 75...
1,40...
5 g 15...
B.L.N. 2-

26...
38...
52...
29...
20...
33...
8...

Im Reich der Frau

Durlacher Tageblatt

Pfingstler Note

Aus der Geschichte des Verlobungsringes

Der Verlobungsring hat eine sehr alte Geschichte. Wir treffen ihn schon in uralter Zeit, schon damals, als es bei allen Völkern üblich war, die jungen Mädchen an die Meistbietenden zu verkaufen. Damals war der Ring ein Pfand, eine Art Quittung, den der glückliche Bräutigam dem Vater für die Braut geben mußte. Später wurde der Verlobungsring in der Form, wie er heute gebraucht wird, ist auch schon mehrere hundert Jahre alt.

Die wirklichen Verlobungsringe tauchten bei den Römern im Mittelalter auf, anfangs waren sie sehr bescheiden und oft aus Eisen. Später wurde es allgemein Sitte, sich am Hochzeits- oder Verlobungstage kostbare Ringe zu schenken; sie wurden dann immer herrlicher ausgestattet, in feinsten Goldschmiedearbeit ausgeführt und mit Edelsteinen besetzt.

Die christliche Kirche benutzte bei der Trauung den Ring, aber es gibt in mehreren Ländern auch alte Trauungsordnungen, bei denen der Ring nicht vorkommt. Eine unbedingte Notwendigkeit ist es jedenfalls nicht, und in England haben die Puritaner lange gegen die Benutzung des Traurings geeifert, weil sie eine heidnische Sitte darin sahen. Trotz alledem aber trägt man heute dem Ring eine tiefe Bedeutung bei und sieht in ihm das äußere Zeichen des Bündnisses zwischen Mann und Frau.

Beschaffenheit, Form und Wert des Ringes haben im Laufe der Zeiten sehr gewechselt. Man hat als Material neben Gold auch Silber, Bronze und Eisen benutzt. Bekanntlich waren aus Eisen die Ringe, die in den Notjahren 1813 Deutschlands Frauen trugen, nachdem sie ihre goldenen Ringe dem Vaterlande geopfert hatten, und diese Eisenringe trugen die Aufschrift „Gold gab ich für Eisen“. Auch im Weltkriege trug man vielfach wieder eiserne Ringe.

Die Ringe sind oft mit Aufschriften versehen. Meist tragen sie das Datum der Verlobung und oft auch den Namen des Brautpaares. Es gibt aber auch Ringe, in die Sprüche oder anderes eingraviert ist. Im 15. Jahrhundert trugen die Ringe bisweilen die Aufschrift: „Mulier viro subjecta esto“ (die Frau sei dem Manne untertan). Die Trauringe des 18. Jahrhunderts wurden vielfach mit zwei flammenden Herzen oder zwei sich schnäbelnden Tauben geschmückt, nach der französischen Revolution aber verschwanden Herzen und Tauben und der glatte Ring kam auf; erst seit einigen Jahren versteht man ihn wieder mit Ornamenten oder Sprüchen.

In England ist es fast allgemein Sitte, daß der Verlobungsring mit Steinen geschmückt ist; diese Sitte finden wir vielfach auch in Norddeutschland; hier schenkt der Bräutigam oft der Braut zur Verlobung einen edelsteingeschnittenen Ring, während dann bei der Trauung die glatten Ehe-ringe angelegt werden.

In Deutschland ist es im allgemeinen üblich, daß das Brautpaar den Verlobungsring am Ringfinger der linken Hand trägt, während dann am Tage der Hochzeit der Ring, jezt der Ehering, an den Ringfinger der rechten Hand hinüberwechselt, so daß man als am Ring sofort erkennen kann, ob man eine Braut oder eine verheiratete Frau vor sich hat. In vielen Ländern aber wird der Ring schon gleich bei der Verlobung an der rechten Hand getragen, weil die rechte Hand die Hand ist, mit der man die Treue verspricht.

In der Botik eines alten Geistlichen findet sich aus der Zeit, als die römische Kirche den Trauring als Treuepfand allgemein einführt, eine hübsche Eintragung, die Sinn und Bedeutung des Traurings beleuchtet:

„Die Liebe, die Mann und Frau zueinander haben sollen, muß alle Zeiten überdauern, und ein Symbol dieser Liebe soll der Ring sein, durch den sie vereinigt werden. Der Ring soll am besten aus Gold sein, denn wie das Gold alle andern Metalle übertrifft, so soll auch die Liebe das größte von allem sein. Ferner muß der Ring rund sein, so daß er kein Ende hat. Denn selbst wenn die Ehe durch den Tod aufgelöst wird, muß die Liebe bleiben. Drittens muß der Ring am vierten Finger der linken Hand getragen werden, denn kluge Meister und Ärzte sagen, daß vom Herzen eine Ader unmittelbar zu diesem Finger führt.“

Geheimnisse um den Damenstrumpf

Auf nichts legt die gutgekleidete Frau größeren Wert als auf gut sitzende Strümpfe. Waren früher die Gebrauchsstrümpfe aus „Mato oder Florgarn“ hergestellt, so beherrscht heute die Kunstseide dieses Gebiet der Textiltechnik. Früher war der elegante Strumpf aus Naturseide, diese ist jedoch heute auch in Feinheit des Gewebes, Glanz und Geschmeidigkeit von der Kunstseide übertroffen worden.

Der Wert der Damenstrümpfe schwankt in weiten Grenzen, die in der Art der verarbeiteten Garne, in den Garnstärken und in der unterschiedlichen Verarbeitung ihre Erklärung finden. Obwohl die Strumpffertigkeit heute ein Maßenergebnis im weitesten Sinne ist, legt sie außerordentlich komplizierte und kostspielige Maschinen voraus und eine Summe von Erfahrungen, die nur wenigen Spezialfabriken eigen sind.

Der kunstseidene Damenstrumpf wird nach zwei grundsätzlich verschiedenen Weisen hergestellt. Entweder wird er auf der Standard-Maschine oder aber in ungleich höherer Güte auf der Cotton-Maschine gefertigt. Bei der ersten Herstellungsart wird der Strumpf als Schlauch gewebt. Er

ist zum Zusammenlaufen. Dagegen verlaufen die Maschen bei den unechten Dedblümlchen der Standard-Strümpfe parallel. Der Verbraucher darf nun nicht etwa annehmen, daß falsche Dedblümlchen und falsche Nähte angebracht werden, um ihn zu täuschen, sondern Sitz und Aussehen werden auf diese Weise bei den billigen Strümpfen verbessert.

Die verschiedenen Preislagen der Damenstrümpfe ergeben sich aus der Güte der verarbeiteten Kunstseidengarne und aus der Maschenfeinheit. Die Dehnbarkeit der Strümpfe und ihre Haltbarkeit wachsen mit zunehmender Maschenzahl. Denn beim Auseinanderziehen des Strumpfes dehnt sich zunächst nicht der Faden, sondern die Masche. Hieraus ist deutlich zu erkennen, daß ein feinnähtiger Strumpf der wertvollere ist. Ebenso steht es mit der Stärke und Güte des Fadens. Je feiner der Faden ist, um so mehr Maschen lassen sich herstellen und um so höhere Preise erzielt der Verkauf mit diesen Erzeugnissen.

Mit Hat und Tat

Wie man Gummischuhe trocken kann

Jezt in der Zeit der Gummischuhe und Gummistiefel müssen wir darauf bedacht sein, dieses ziemlich empfindliche Schuhzeug zweckmäßig zu behandeln. Wir sollen es uns zur Gewohnheit machen, feucht gewordenen Gummischuhzeug niemals am Feuer zu trocknen, da dadurch Gummi brüchig wird. Auf dem Lande findet man eine gute alte Sitte, die wir übernehmen können. Man füllt nämlich zwei alte Wollsocken mit Kleie, legt diese gefüllten Socken in die Ofenröhre, so daß sie gut warm sind und steckt sie dann in die Schuhe. Die Kleie klebt längere Zeit warm und hilft auf diese Weise die Feuchtigkeit aus dem Schuhzeug entfernen.

Weißer Käse: Loderer Quark wird mit einem Löffel Milch oder besser saurem Rahm, etwas Paprika, Schnittlauch und Salz solange geschlagen, bis er wie Schlagahne aussieht. Er wird sodann auf Salatblättern gefällig angerichtet, läßt sich aber auch gut in ausgehöhlter Tomaten geben. Man gibt dazu Pellkartoffeln mit Butter.

Bauernkartoffeln mit Käse: 750 Gramm Kartoffeln werden geschält und in feine Scheiben geschnitten. In 1 1/2 Liter Milch gibt man etwas Salz, Muskat, ein zerhackenes Ei und etwa 60 Gramm geriebenen deutschen Hartkäse und schlägt die Masse tüchtig. Eine Auflaufform wird gut eingeseigt und die Kartoffeln werden hineingefüllt. Vorsichtig gibt man die Flüssigkeit hinzu und setzt einige Butterstücken obendrauf. Die Oberfläche bestreut man auch mit geriebenem Käse und läßt den Auflauf bei mäßiger Hitze 40-50 Minuten hellgelb. Diese köstlich schmeckenden Bauernkartoffeln gibt man in der Form zu Tisch und reicht einen grünen Salat dazu.

Hammelfleisch mit Rosenkohl: 500 Gramm mageres Hammelfleisch, 1 Kilogramm Rosenkohl, 1 1/2 Kilogramm Kartoffeln, 1 bis 2 Zwiebeln, 50 bis 60 Gramm Fett, 1 Tasse Buttermilch. Das Hammelfleisch wird in Würfel geschnitten, mit dem Fett und den Zwiebeln hellbraun gebraten. Man gibt eine Tasse Wasser hinzu und läßt das Fleisch zugedeckt eine halbe Stunde dampfen. Inzwischen reinigt man den Rosenkohl, wäscht die Kartoffeln und schneidet sie in größere Würfel. Nun gibt man abwechselnd den Rosenkohl und die Kartoffeln auf das Fleisch, das nötige Salz und soviel Wasser dazu, damit die Speise im Topfe nicht ansetzt. Kurz vor dem Anrichten gibt man die Buttermilch hinzu. In 1 1/2 Stunde ist das wohlgeschmeckende Gericht gar. Statt des Rosenkohls kann man auch Schwarzwurzeln nehmen. Wäscht man nun einmal Hirschkäse statt des Hammelfleisches, so hat man wieder ein anderes ganz vorzügliches Gericht. Bei allen Eintopfgereichten soll man den Deckel möglichst wenig lüften, damit die feinen Duftstoffe nicht entweichen. Auch immer auf ganz kleiner Flamme dampfen.

Allerlei Reinigungsmittel

Wenn Gelbster einer Reinigung bedürfen, so reibt man sie am besten mit einer durchgeschneiten rohen Kartoffel ab. Sobald die Schnittfläche schmutzig geworden ist, schneidet man eine Scheibe ab und legt die Arbeit fort. Danach wird das Bild mit leichter Hand mit einem Schwamm abgemalt, den man in kaltem Wasser ausgewaschen hat. Zum Schluß reibt man das Bild mit einem weichen Lappen ganz vorsichtig trocken. Wenn sich auf vergoldeten Rahmen Staub angelegt hat, wäscht man sie vorsichtig mit einem Wattebausch ab, den man in kaltes Wasser getaucht hatte. Dann werden die Rahmen ganz leicht trocken gerieben. — Zinngegenstände lassen sich gut reinigen mit einer Mischung von Natriumcarbonat und pulverisierter Kreide, die man mit etwas Brennspritus zu einem dicken Brei gerührt hat. Diesen Brei trägt man mit einem weichen Lappen auf den Gegenstand auf und reibt ihn gut ab, sobald der Brei getrocknet war. Dann reibt man mit einem Fugleder nach.



Im trauten Heim

Ein Gesellschaftsspiel läßt die langen Abende schneller vergehen. Sogar die Tochter legt ihre Handarbeit beiseite, um interessiert das Spiel zu verfolgen. (Zeichnung: Busch — Scherl — M.)

Lat also an allen Stellen eine gleichmäßige Weite und muß durch künstliche Maßnahmen die Beinform erhalten. Die Fertigung des Schlauches macht die Anbringung einer Naht am Bein oder an der Sohle überflüssig. Dennoch werden die meisten Schlauchstrümpfe mit einer künstlichen Naht versehen, die den Sitz und das Aussehen verbessern soll.

Bei der Herstellung von kunstseidenen Damenstrümpfen auf der Cotton-Maschine wird der Strumpf flach gewebt und entsprechend der Form des Beines verengt. Der Fuß wird vom Bein getrennt hergestellt und mit diesem zusammengeheftet. Durch die dem Bein angepaßte Formgebung entsteht die Notwendigkeit, an den engeren Stellen, wie unter dem Rand und unter der Wade, Maschen abzunehmen. In diesen verengten Stellen entstehen sogenannte Dedblümlchen, die das hauptsächlichste Unterscheidungsmerkmal zwischen den hochwertigen Cotton-Strümpfen und den billigen Standard-Strümpfen sind. Die Cotton-Strümpfe haben auch eine echte Naht, die beispielsweise bei der sogenannten französischen Naht vom oberen Rand über die Ferse und Sohle bis zur Spitze durchgeht. Bei der englischen Naht verläuft sie vom oberen Rand über die Ferse bis zum Sohlenansatz. Die künstliche Naht des Standard-Strumpfes dagegen geht nur über die Länge des Beines bis zum Anfang der Ferse, so daß Ferse, Sohle und Spitze keine Naht aufweisen. Diese sind für den Verbraucher kennzeichnende Merkmale der Güte der Strümpfe.

Auch die schon erwähnten Dedblümlchen verraten dem geschulten Auge den Wert eines Strumpfes. Die Cotton-Strümpfe haben echte Dedblümlchen, bei denen die Maschen

Du sparst Fett und Eier . . .

Wenn du zur Bereitung mancher Speisen Buttermilch verwendest. Diese ersetzt nicht nur den Sauerrahm, sie erspart bei manchen Gerichten auch Fett und die Eier zum Teil oder auch ganz. Dabei ist sie sehr bekömmlich und gesundheitsfördernd (auch bei Magenbeschwerden). Nicht umsonst sagt schon ein altes Sprichwort: „Buttermilch vom Kübel vertreibt alles Uebel!“ Die Speisen bekommen von ihr einen angenehmen Geschmack, Kuchen wird sehr mürbe. Gebäck, zu dem man Buttermilch mitverwendet hat, bleibt auch viel längere Zeit frisch.

Eine leicht verdauliche und bekömmliche Abendmahlzeit, besonders für Kinder und ältere Leute, ist mit einer schnell bereiteten Buttermilchsuppe hergestellt. Man bringt etwa den dritten Teil der zu bereitenden Suppe an Wasser zum Kochen, verrührt einige Löffel Roggenmehl mit der Buttermilch und läßt dies unter fleißigem Schlagen mit dem Schneebesen in das kochende Wasser einlaufen, und richtet die Suppe an. Dazu ein Stück Schwarzbrot. — Statt Mehl kann man in gleicher Weise auch geriebene, gekochte oder rohe Kartoffeln verwenden.

Auch Pfannkuchen und die mit Hefe bereiteten, sogenannten Hefenplinsen schmecken, mit Buttermilch bereitet, vorzüglich. Man bereitet den Teig ganz wie sonst üblich, nur mit dem einen Unterschied, daß man nur die Hälfte der Eier nimmt und den Teig statt mit süßer Milch mit saurer Buttermilch geschmeidig bezug flüssig macht. Man reicht dazu, je nachdem ob man den Teig ungekühlt oder etwas gezudert bereitet hat, grünen Salat oder irgend ein Kompott, Mus und dergl.

Zu Hefenplinsen gibt man auf 300 g Mehl 15 bis 20 g Hefe, 1 bis 2 Eier, etwas Salz und macht alles mit der nötigen Buttermilch zu einem dickflüssigen Teig, den man an einem warmen Ort aufgehen läßt. Die davon zu bakenden Plinsen (Pfannkuchen) soll man nicht zu groß machen. Dazu reicht man ebenfalls entweder Salate oder Kompott. Als Mehl verwendet man dazu Weiß-, Schwarz- oder Buchweizenmehl.

Nicht zu vergessen sind auch die Kartoffelpflanzen aus rohen Kartoffeln. 1 kg geschälte, rohe Kartoffeln werden gerieben, ausgepresst, mit 2 bis 3 Stück gekochten, geriebenen Kartoffeln, evtl. 1 Ei, Salz, Pfeffer, nach Belieben mit einer geriebenen Zwiebel vermischt und mit Buttermilch angerührt. Man bäckt sie am besten in Öl, weil sie dadurch schön knusperig werden und gibt Salate, Rottkraut, oder auch Apfelsmus dazu.

Ein anderes Anwendungsgebiet der Buttermilch ist Sauerkraut, den man statt in Essig, 1 bis 2 Tage in Buttermilch marinieren. Das abgetropfte Fleisch legt man dann auf braun angeläufene Zwiebeln und Wurzelwerk, nachdem man es zuvor mit Salz und Pfeffer gewürzt hat, läßt es auf guter Hitze auf beiden Seiten braun werden, vergießt dann mit Wasser oder Fleischbrühe, gibt einige Brotkrumen dazu und läßt das Fleisch langsam fast weich dünsten. Nun rührt man die Buttermilch von der Marinade mit etwas Mehl an, gießt sie über das Fleisch und läßt dieses nun ganz langsam gar dünsten. Sollte die Soße nicht pilant genug sein, was vorkommen kann, wenn die Buttermilch zu wenig sauer war, so hilft man mit einem Tropfen Kräutereisig nach. Dazu reicht man am besten Kartoffelknödel oder Spaghetti.

Zum Anfertigen von Kostümen
Larlatan, Schellen, Mützen, Gold- u. Silberborden, Schließen, Befüge, Knöpfe empfiehlt
C. Senz

Schrubber von 28 Pf an
Bürsten von 15 Pf an
Besen von 45 Pf an
Putztücher von 25 Pf an
Flaschenputzer von 25 Pf an
Basttaschen von 1.50 Pf an
Nähkassetten von 1.90 Pf an
Wäschetruhen von 6.50 Pf an

Korbwarengeschäft **GÖCKEL**, Adlerstraße
Für Fasching!
Dirndl-Stoffe - Fulgurante-Seide
usw., in großer Auswahl
Aug. Burkhardt
VORM. LOUIS LUGER
Herrenstraße 1 am Markt
Beachten Sie bitte meine Auslagen

Allerlei Interessantes aus Baden

Das Nordlicht auch in Mittelbaden beobachtet.

Pforzheim, 26. Jan. Wie die „Pforzheimer Rundschau“ meldet, konnte am Dienstagabend auch in Pforzheim und Umgebung das Nordlicht als eine bei uns nie zu sehende Himmelserscheinung beobachtet werden. Von allen nach Norden zu geneigten höher gelegenen Stadtteilen war diese Abenderscheinung gut zu sehen. Gegen 8 Uhr erschien in nördlicher Richtung ein weißer heller Streifen. Die Wolken sahen aus, wie wenn die Sonne morgens aufgeht. Dann verfärbte sich plötzlich der Himmel ganz rot, wie wenn ein übermächtiges Feuer irgendwo weit hinter dem Horizont ausgebrochen wäre.

Warum Kolonialfeste?

Mit der kolonialisatorischen Arbeit in den deutschen Kolonien wurde vor dem Kriege gleich neben der Tätigkeit der Verwaltungsorgane mit dem Aufbau kultureller Betreuungsinstitutionen, deutscher Schulen und Heime begonnen. Die hierfür aufgewandten Mühen und Opfer fanden ihren Lohn in dem unermüdbaren Einsatz dieser Anstalten für das Deutschsein nach dem unglücklichen Ausgang des Weltkrieges auch unter fremder Verwaltung. Trotz der da und dort auftretenden Unterdrückungsmaßnahmen der Mandatsverwaltungen gegen die Kolonialdeutschen blieben diese Anstalten, das was sie waren: Hochburgen eines unerschütterlichen Deutschbewusstseins. In jähem und zielbewusstem Wirken aller Kräfte in der Heimat und den Kolonien gelang es, die drohende Abwärtung der völkischen kulturellen Betreuungssachen zu verhindern und durch die Erhaltung der deutschen Schulen und Heime bei den deutschen Volksgruppen in den Kolonien die Liebe und Treue zur Heimat wachzuhalten, ihnen das Bewußtsein zu geben, daß die Heimat sie nicht vergessen hat. Das deutsche Kolonialschulwesen bildet demnach eine der wichtigsten Voraussetzungen zur Weiterentwicklung unserer Volksgruppen in den Kolonien. Ihre Ergänzung finden sie in den Kolonial-Schulen im Mutterland, die unter ehemaligen Kolonien den geeigneten, für ihre Aufgaben geschulten Nachwuchs zuführen. Diese Anstalten befinden sich in Wisenhausen bei Fulda (für Männer) und in Rendsburg (Koloniale Frauenschule). Hierzu kommen noch die Ufa, die Umschulungswerkstätten für Siedler und Auswanderer in Bitterfeld und das vom Reichskolonialbund unterhaltene Kolonial-Schülerheim in Bad Harzburg, das bei der Erziehung und Ausbildung der afrikanischen Jugend besonders wertvolle Hilfe leistet. Die Unterhaltung dieser Einrichtungen erfordert natürlich einen ausreichenden finanziellen Rückhalt, um sie dauernd auf dem neuesten Stand der wissenschaftlichen Erkenntnisse und Fortschritte zu halten. Die Mittel hierzu schaffen zu einem großen Teil die Kolonialfeste des Reichskolonialbundes, die jetzt überall von seinen Ortsverbänden durchgeführt werden. Die Keimzellen dieser Feste ermöglichen es beispielsweise, Kindern unbemittelter Deutscher in Afrika Freistellen auf den Schulen zu gewähren, Lehrmittel und Einrichtungsgegenstände für Schulen und Heime zu beschaffen. Wenn deshalb in diesen Tagen der Reichskolonialbund für den Besuch dieser Veranstaltungen wirbt, dann soll sich jeder darüber klar sein, daß er durch seinen Besuch der Kolonialfeste mit zur Wahrung und Stärkung der innigen Gemeinschaft zwischen dem Mutterland und dem Kolonialdeutschtum beiträgt.

Nach Südosteuropa und in die baltischen Staaten.

Exportkundliche Studienfahrten des Deutschen Handels.

Die Reichsfachgruppe „Der Deutsche Groß- und Außenhandel“ im Deutschen Handel der Deutschen Arbeitsfront veranstaltet im Rahmen seiner zahlreichen Berufsförderungsmaßnahmen zusammen mit der Abteilung Wirtschaftskundliche Studienfahrten der DAF exportkundliche Reisen, die den Teilnehmern einen praktischen Überblick über ihre Arbeit vermitteln sollen. Für die nächste Zeit sind zwei exportkundliche Studienfahrten vorgesehen.

Die erste findet in der Zeit vom 9. bis 27. Mai 1938 statt und führt nach Oesterreich, Ungarn und Rumänien. Als Reisebegleiter ist geplant: Bahnfahrt Dresden-Preßburg, Dampfschiff Preßburg-Orlova, Bahnfahrt Orlova-Hermannstadt, Hermannstadt-Kronstadt, Kronstadt-Predealpaß, Königsschloß Sinaia, Petrolesumfelder von Campina und Ploesti, Bukarest, Temesvar, Fünffürchen, Billana, Budapest, Wien, Dresden. Der Preis für die Fahrt beträgt einflü. voller Verpflegung rund RM. 240.—. Diese Reise wird für Außenhandelsleute, die ein besonderes Interesse für den Handel mit dem Südosten haben, erfolgversprechend sein, zumal in allen Handelsplätzen von Bedeutung die Fragen des Außenhandels durch Vorträge, Führungen usw. eingehend erörtert werden.

Die zweite Studienfahrt geht in der Zeit vom 7. bis 17. Juli 1938 in die baltischen Randstaaten. Sie führt ab Königsberg mit Schnellzug über Rowno nach Riga, von Riga nach Rernern, Dorpat, Narva, Krimlovi und Tallin (Reval). Von Tallin mit dem Dampfer nach Helsingfors und von dort mit dem Dampfer „Tannenbergs“ nach Willau. Der Preis für diese Reise wird ungefähr RM. 190.— betragen.

Eingehende Auskünfte erteilt die Reichsdienststelle „Der Deutsche Handel“ in der Deutschen Arbeitsfront, Berlin SW. 11, Saarlandstraße 92—102 (Europahaus).

Marconis deutsche Adoptivtochter am Werk

Die Freiburger Waise Berta Kump Spezialistin für Netzherrinnen

Erst jetzt wird bekannt, daß die Adoptivtochter des großen italienischen Erfinders, die als Freiburger gebürtige Berta Kump, das Lebenswerk ihres Adoptivvaters fortsetzt.

Der vor einem halben Jahr verstorbenen große italienische Erfinder Guglielmo Marconi ist durch seinen Tod mitten aus einer reichen Arbeit, die noch viele ungeklärte Fragen für ihn barg, gerissen worden. Während angelegener Wissenschaftler und Gelehrte in aller Welt, auf seinen Methoden aufbauend, Fernseh- und Fernschreib-Technik weiter entwickeln, arbeitet seit einem halben Jahr auch ein 28jähriges deutsches Mädchen an den unvollendet gebliebenen Absichten und Plänen Marconis weiter. Es ist Berta Kump, die Adoptivtochter des großen Italieners. Die Geschichte Berta Kump-Marconis mutet wie ein modernes Märchen an. Oder ist es nicht seltsam, wenn ein Waisenkind, die Tochter eines Herbergsbesizers und einer Dienstmagd, aus der Nähe Freiburgs im Breisgau, sich durch eigenen Willen und eigene Begabung so weit heraufarbeitet, daß sie bestimmt ist, zu einem Mitarbeiter des großen Erfinders zu werden und mit Gelehrten aus allen Ländern und Erdteilen gemeinsam einen edlen wissenschaftlichen Weltreichtum auszuflechten?

Berta Kump verlor ihre badijschen Eltern frühzeitig und mußte mit 15 Jahren kam sie als Hausangestellte in den Haus eines Freiburger Arztes. Obwohl ihrem Brotherrn ihre außergewöhnliche Intelligenz und ihr gewedter Geist von Anfang an

Vor den Schranken des Gerichts

Hohe Zuchthausstrafe und Sicherungsverwahrung für einen Großbetrüger.

Offenburg, 26. Jan. Vor dem hiesigen Landgericht stand der Angeklagte Hermann Gulden aus Niederlaufing wegen verschiedener Betrügereien, Urkundenfälschung und Heiratschwindels. Der Angeklagte ist immer noch einer ganz bestimmten Methode tätig gewesen, in dem er sich als „der große Mann“ aufspielte und damit meist kleinere Leute, Geschäftsleute, Stellungsuchende und heiratslustige Frauen betrog und ihnen Geldbeträge abknöpfte. Im Jahre 1923 ist er erstmalig straffällig geworden. In unangenehmer Reihenfolge beschäftigte er in der Folgezeit die Gerichte mit Betrügereien in kleinerer Form, Darlehens- und Logiebetrügereien. In den meisten Fällen schloß er Verträge ab über hochwertige Objekte, Kaufverträge von Kraftwagen, Schreibmaschinen, Büroeinrichtungen, jedoch war seine Absicht nie auf diese Gegenstände selbst gerichtet, um sie in seinen Besitz zu bekommen, sondern diese Kaufverträge, unterstützt durch sein gewandtes und sicheres Auftreten, waren immer nur Mittel zum Zweck, die Vertragspartner oder andere zur Hergabe von Geld- und Sachleistungen zu veranlassen. Dabei legte er sich hochtrabende Titel zu. Nach der Verbüßung seiner letzten Strafe in Höhe von drei Jahren Zuchthaus wurde er mit einem guten Führungszeugnis aus dem Zuchthaus Erbach entlassen, und bereits am 16. Februar 1937 begann er mit einer neuen Serie von Betrügereien. In Blauen pumpete er die Eltern einer Kantorin an und verschwand. Er verlegte sein Tätigkeitsgebiet hierauf nach Nordbayern, in die Ostmark und nach München, beging als Betriebsleiter auch wieder unter falschen Angaben Darlehens- und Logiebetrügereien. In München selbst schloß er einen Kaufvertrag über einen Personkraftwagen ab, schloß unter Vorweilung dieses Kaufvertrages einen Chauffeur ein, pumpete diesen an und verschwand auch hier wieder. Dann tauchte er am Bodensee auf, schloß hier ebenfalls einen Kaufvertrag über einen Personkraftwagen und einen Büßing-Lastwagen ab. Ein Versicherungsvertreter freute sich über diesen großen Abschluß und gab dem Angeklagten gerne ein Darlehen. Dann trat er in der Orienau auf. In Kehl mietete er Büroräume, kaufte Büromöbel, stellte einen Betriebsleiter und einen Lagerarbeiter ein und wollte dadurch eine Kaution erswindeln. Es fielen ihm jedoch nur 25.— RM. von einem der beiden Stellungsuchenden in die Hände. In der Folgezeit kamen zu diesen Betrügereien auch noch Heiratschwindel. Er gab sich als Finanzdirektor aus, verlobte sich mit einer Bedienung und brachte diese um ihre ganzen Ersparnisse in Höhe von 500 RM. Zur gleichen Zeit gab er ein Inerat auf, auf das sich verschiedene heiratslustige Frauen aus Karlsruhe und Baden-Baden meldeten. Er beförderte sich dann zum Regierungsrat und zum Finanzinspektor unter falschen Namen. So gelang es ihm, einer Beamtentöchter aus Karlsruhe Geld und Schmuckgegenstände im Werte von mehreren hundert Mark abzuschwindeln. Auch bei

weiteren Opfern hatte er mehr oder weniger Erfolg bei Darlehens- und Logiebetrügereien.

Am 15. August ereilte den Angeklagten in Offenburg sein Schicksal. Das Gericht kennzeichnete ihn nunmehr in der Hauptverhandlung als gefährlichen Gewohnheitsverbrecher, typischen Hochstapler mit ungeheurer Verbrechertätigkeit. Er erhielt acht Jahre Zuchthaus, elf Geldstrafen zu je 300.— RM., die durch die Unterjuchungshaft als verbüßt gelten, und die höchstzulässige Ehrenstrafe, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren. Wegen der Gemeingefährlichkeit wurde gleichzeitig auf Sicherungsverwahrung erkannt.

Karlsruhe, 26. Jan. (Unerfreuliche Familienverhältnisse.) Wegen Blutschande hatte sich der 44jährige verheiratete Heinrich Wilhelm Kleinhans aus Gölshausen, sowie dessen 23 Jahre alte Tochter Johanne Kleinhans vor der 3. Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe zu verantworten. Der Angeklagte unterhielt von 1933 bis Herbst 1937 mit der mitangeklagten Tochter intime Beziehungen. Die Strafkammer verurteilte den Angeklagten wegen Blutschande zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus, sowie fünf Jahren Ehrverlust. Die als geistig minderwertig anzusehende Mitangeklagte erhielt sechs Monate Gefängnis, abzüglich zwei Monate Unterjuchungshaft.

Eine gefälschte Reparaturrechnung.

Karlsruhe, 26. Jan. Das Schöffengericht verurteilte den 26 Jahre alten wiederholt vorbestraften Kurt Edgar van Kaïd aus Achern wegen erschwelter Urkundenfälschung und Rückfallbetrugs zu sieben Monaten Gefängnis (abzüglich ein Monat Unterjuchungshaft) und den 21 Jahre alten vorbestraften ledigen Ernst Feininger aus Bulach wegen Urkundenfälschung und Betrugs zu zwei Monaten Gefängnis unter Anrechnung von vier Wochen Unterjuchungshaft. Beide haben unter mißbräuchlicher Zuhilfenahme des Stempels eines Kraftfahrzeughändlers eine Reparaturrechnung gefälscht und mit deren Hilfe bei einem Motorradfahrer auf schwindelhafte Weise 23.55 RM. kassiert, die sie miteinander verbrauchten.

Karlsruhe, 26. Jan. Wegen Vergehens gegen die Nürnbergergesetze hat sich vor der 3. Strafkammer des Landgerichts die 57jährige verwitwete Nidin Betty Dettreier aus Ringolsheim zu verantworten. Die Angeklagte hatte in Ringolsheim, wo sie mit ihrem Sohne die Landwirtschaft betreibt, von Oktober 1936 bis Oktober 1937 in ihrem Haushalt, zu dem auch ihr 26 Jahre alter volljährigster Sohn Max Dettreicher zählt, jeden Freitag nachmittags eine deutschblütige 32 Jahre alte Frau als Putzfrau beschäftigt. Das Gericht verurteilte die gefällige Angeklagte wegen Vergehens gegen das Gesetz zum Schutz des deutschen Blutes und der deutschen Ehre vom 15. September 1935 zu 200 RM. Geldstrafe (hilfsweise 40 Tage Gefängnis).

2 1/2 Tausend Schauspieler im Wettbewerb.

Die Reichsdienststelle „Der Deutsche Handel“ in der DAF führt im Rahmen des Berufswettkampfes aller schaffenden Deutschen in der Zeit vom 13. bis 25. Februar in ganz Deutschland einen großen Schauspielerwettbewerb durch. Die Zahl der teilnehmenden Schauspieler hat sich im Vergleich zum Vorjahr verdoppelt. In Baden werden in 125 Wettbewerborten 2500, im Reich 70 000 durch Werbestreifen und Plakate kenntlich gemachte Schauspieler des Einzelhandels im Wettbewerb um die Ehrenurkunde stehen. Die Veranstaltung steht unter dem Motto „Wir fördern deutsche Leistung!“ Es gilt, das Schauspieler mit einer guten Werbe-Idee bei möglichst geringem Kostenaufwand ansprechend, zugängig und gefällig zu gestalten. Idee und Ausführung müssen vom Teilnehmer selbst stammen, fremde Hilfe darf nicht in Anspruch genommen werden. Die Beteiligung am Wettbewerb ist von der sonstigen Beteiligung am Berufswettkampf nicht abhängig.

Obergebietsführer Axmann als Leiter des Berufswettkampfes, der Leiter des Deutschen Handels in der DAF, Bg. Feit, und der Leiter der Gruppe Einzelhandel, Hapler, weisen in einem gemeinsamen Aufruf darauf hin, daß es das Ziel dieses Wettbewerbes ist, die Millionen Verbraucher so schnell und einträglich wie nur möglich von der Leistung der deutschen Produktion zu überzeugen, Vorurteile zu beseitigen und den Absatz deutscher Erzeugnisse durch sinnvolle Lenkung des Verbrauchs sicherzustellen.

Betriebsappell in den badijschen Bergbaubetrieben.

Vom 17. bis 22. Januar fanden in sämtlichen badijschen Bergbaubetrieben Betriebsappelle statt, auf denen die durch das Gesetz vom 21. Dezember 1937 erfolgte Neuregelung in der Sozialversicherung behandelt wurde. Durch dieses Gesetz sind bekanntlich besonders für den Bergmann fühlbare Beitragserleichterungen und Leistungsverbesserungen in Kraft getreten.

Freiburg, 26. Jan. (Zum Präsidenten ernannt.) Der seit Sommer 1936 in Freiburg i. Br. wirkende Präsident des Landgerichts Freiburg, Dr. Heinrich Bammesberger, wurde mit Wirkung vom 1. Februar 1938 zum Präsidenten des Landgerichts Karlsruhe ernannt.

auffielen, so verließen doch die nächsten zwei Jahre ohne jede Besonderheit. Niemals hätte der Arzt auch nur im entferntesten voraussetzen gewagt, daß die kleine Berta einmal von sich reden machen und sogar bestimmt sein würde, die Probleme des Netzherrers zu lösen.

Das Ereignis, das dem Leben Berta Kumps eine neue Färbung geben sollte, fiel in ihr 17. Lebensjahr. Es schien ursprünglich sehr unangenehme Folgen für das junge Mädchen nach sich zu ziehen. Tränen aus Furcht vor Entlassung und flehenliches Bitten um Nachsicht waren damit verbunden. Hausfrau und Hausfrau hatten nämlich wegen der zahlreichen abendlichen Ausgänge und Bertas Ausbleiben bis in die Mitternachtsstunden Verdacht geschöpft, aber der Verdacht erwies sich als unbegründet. Berta bejahte nicht, wie die Brotgeber vermuteten, Jahnmurkte und schlechte Tanzlokale, sondern Abendurke. Kurz darauf gelang es ihr, ein gutes Abschlußzeugnis der Kurse mit ins Haus zu bringen. Ihr Brotgeber wollte keine „gelehrte“ Hausangestellte beschäftigen. Sie flog zu seiner Sekretärin auf.

Die neue Stellung erlaubte ihr, neue Studien zu beginnen, die Universität zu besuchen und nach dem Doktorexamen nach Berlin zu gehen und Ingenieurin zu werden. Hier begegnete sie bald darauf Mitarbeitern Marconis, denen sie judenhatber nach Florenz folgte. Man stellte sie dem berühmten Italiener vor. Sie trat in seine Dienste, half ihm bei seinen Forschungen und wurde schließlich adoptiert.

Nach dem Tode des Erfinders setzte sie die Arbeiten Marconis fort. Marconi beschäftigte sich in letzter Zeit vor allem mit dem Problem des Fernschreibens durch Radiowellen und Fernsehen, die Kurzwellen für Telegraph, Telephon und Fernschreiben nutzbar zu machen. Vielleicht erleben wir also in Kürze, daß ein Kump-Telegraph oder -Fernschreiber mit den Verbesserungen der Marconischen Erfindung aufwartet.



Gegen spröde Haut
Allabendlich mit Nivea-Creme die Haut geschmeidig machen. Dann trotz sie Wind und Wetter, ohne rissig u. spröde zu werden.

Singen a. S., 26. Jan. (Hauptversammlung des Schwarzwaldvereins.) Die diesjährige Hauptversammlung des Schwarzwaldvereins findet vom 18. bis 20. Juni hier statt. Nach dem von der hiesigen Ortsgruppe im Benehmen mit dem Präsidenten Universitätsprofessor Dr. Schneiderhöhn-Freiburg i. Br. ausgearbeiteten Programm wird die Tagung am Samstagvormittag eingeleitet mit den Sitzungen der Begewarte, der Dietwarte und der Jugendwarte. Abends schließt sich ein Beiruhungsabend mit der Ehrung der Jubilare und der Aufführung eines eigens für den Schwarzwaldverein verfassten Wanderjahrsplans an. Die Hauptversammlung beginnt am Sonntagvormittag in der Kunsthalle. Nachmittags treffen sich die Wandertreunde auf dem Hohenwilt. Der Montag ist für eine Wanderung nach dem Schienerberg vorbehalten.

Prompte Justiz.

Freiburg-Brs., 26. Jan. Die vorsichtige und ausdrückliche Verweigerung des Deutschen Grußes einem im Dienst befindlichen Beamten gegenüber ist Beamtenbeleidigung.

Der Brennerreißer Adolf Stephan, dem von dem amtierenden Staatsanwalt die Besucherlaubnis zu einem der 3. Jt. in Haft befindlichen Wilderer aus Bahlingen wegen vorgemerkter Durchstechereien verweigert worden ist, verließ das Dienstzimmer des Staatsanwaltes mit den Worten: „Auf Wiedersehen, nicht mehr Heil Hitler.“ Er wurde sofort festgenommen und am nächsten Vormittag dem Schnellrichter vorgeführt. Er wurde wegen Beleidigung des Staatsanwaltes zu einer Woche Gefängnis verurteilt. Das Amtsgericht Freiburg führte aus, daß der Angeklagte seiner Mißachtung dem Staatsanwalt gegenüber habe Ausdruck verleihen wollen. Seine Verweigerung habe bedeutet, daß er den amtierenden Staatsanwalt des Hitlergrußes nicht würdig erachte. Das sei aber eine schwere Beleidigung.

Der Angeklagte hat sich dem Urteil unterworfen und verbüßt 3. Jt. die Strafe.

Bücherchau

„Münchener Illustrierte Presse“.

Das Gesicht der Zeitdöring. Es gab Tage, an denen mehr als 300 Granaten die unglückliche spanische Stadt Oviedo heimsuchten. Der General Aranda, der Oviedo mit seiner tapferen Besatzung hielt, hatte kein leichtes Spiel. Von drei Seiten war die Stadt von den Roten umlagert und nur ein Zugang von Westen verband die Verteidiger mit dem nationalen Hinterland. Der siegreiche Vorkämpfer der Nationalen befreite Oviedo. Aus der eroberten Stadt, die jetzt mit frischer Kraft wieder aufgebaut wird, bringt die neueste Nummer der „Münchener Illustrierten Presse“ (Nr. 4) einen großen Bildbericht.

Aus Stadt und Land

Rund ums Bodbeer.

Warum sollten wir trüben Gedanken nachhängen, wenn in München u. Köln humorvolle Köpfe und künstlerische Hände zum Faschingsstrubel rufen. Nein, auch wir wollen teilhaben an der schönen Zeit, die kurz nach Beginn des neuen Jahres selbst die Mühsamsten erfrischt, nur — wir sind fröhlich auf unsere Art. Um die gleiche Zeit, wenn Bagnen und Rheinland den prunkvollen Empfang des Feinszenen Karneval vorbereiten, prangen bei uns die großen Plakate mit dem schäumigen Bier und bürstigen Bod, und in der Zeitung heißt's auch: Die hohe Zeit des Bodbiers ist da, es gibt Bodbierfest!

Es können nur Muder sein, griesgrämige Gesellen und Kletterer, die um die Zeit des „Bods“ nicht ein einziges Mal abkehren von ihrem eisernen Grundsatz: „Ich trinke nur mein Sell!“ Schön, das kennzeichnet eine gewisse Treue dieser Konserverativen. Aber einmal muß man fünf gerade sein lassen. Dieser starrköpfige Fescher darf nicht denken, er allein sei Feinschmecker und nur sein erwähltes Bier sei das richtige; für ihn wohl, aber er soll uns seine Meinung nicht aufzwingen! Also dann eine Runde Bod!

Bodbeer! Warum Bodbeer? In welcher Beziehung steht der springende Bod mit dem schäumenden Getränk? Eigentlich in gar keiner. Denn der Name „Bodbeer“ hat seinen Ursprung in einer Begebenheit, die hier ganz kurz erzählt sein soll: „Eine bairische Prinzessin blieb einmal in Einbed todrant liegen. Mit Einbedisch Bier ward ihr wieder auf die Beine geholfen. Nach München zurückgekehrt, hatte sie nach ihrer trefflichen Medizin ein derart großes Verlangen, daß ihr besorgter Vater einen Braumeister aus Einbed kommen ließ, um in München Einbeder Bier brauen zu lassen.“ (So erzählt man sich's. Es gibt aber auch andere Geschichten hierüber.) Hier wurde aus dem Namen „Einbedisch Bier“ im Laufe der Zeit „Einbedisch Bier“, dann „Einbedisch Bier“, wieder später „Einbeder“ und schließlich das „Bodbeer“.

Zu Bodbeer gehört ein entsprechendes Bodbierfest, im Fenster das Schild „Morgen großes Bodbierfest“. Und nun hinein! Ja, das ist schon so eine kleine Faschingszeit, diese Bodbierzeit. Und wenn wir auch nicht gerade wie die Münchner und Rheinländer zur Faschingszeit unsere Bettstellen verlassen, so lassen wir es uns doch gern ein paar Pfennige kosten, denn das Bod läuft doch so schön und schmeckt bei jedem Glase besser. Doch dann heißt's einhalten, bremsen, die richtige Fahrtrinne anpeilen und die Laternenpfähle stehen lassen, sonst geht's schief.

Keine Faschingsveranstaltung ohne das Billinger Hanf!

Wenn man die Liste der Faschingsveranstaltungen durchsieht, dann bekommt man erst einen Ueberblick wie nicht nur in der Festhalle große Maskenbälle stattfinden, sondern überall in allen Lokalen karnevalistische Veranstaltungen und Kappenabende durchgeführt werden. Überall werden sich in der Faschingszeit Menschen zusammenfinden, um recht froh und lustig zu sein. So ist es auch richtig, sonst ist es keine Fasnacht.

Und wir deutsche Menschen, gleich ob Mann oder Frau, wir haben auch allen Grund dazu, fröhlich und lustig zu sein. Leben wir doch in einer Zeit, die uns froh und glücklich macht, in einer Zeit des Aufstieges. Wir alle wissen aber auch, daß auf jedem ein Stück Verantwortung ruht und die Pflicht, für den bedürftigen Volksgenossen zu opfern.

Daran wollen wir auch in der Faschingszeit denken und jeder deutsche Mann, jede deutsche Frau sollte als sichtbares Zeichen, daß sie das WZB auch in der Faschingszeit nicht vergessen hat, das neue Faschingsabzeichen des WZB tragen: „Den Billinger Hanf!“

„Se — Ka — Mi“ — Durlachs große Sensation!

Durlach, 27. Jan. Ja, sie wissen es schon, was „Se — Ka — Mi“ ist, denn wie im Fluge hat es sich herumgesprochen, daß im Blumentarfees anlässlich einer karnevalistischen Großveranstaltung sich die Latentkünstler des „Unbekanntes Kabarets“ („Jeder kann mitsprechen“) vorstellen und schon heute ist die große Meldebüste mit erstklassigen Uebertreibungen aus Durlachs vereinfachter Künstlerwelt eröffnet worden. Jeder, der in sich eine künstlerische Ader fühlt, wird sich dieses erstklassigen Angebots, sein Können in einer Welt des Frohsinns unter Beweis zu stellen bedienen. Und die Hörer, die sich wieder zahlreich zu dieser karnevalistischen Veranstaltung des Blumentarfees, die am Mittwoch, den 2. Februar steigt, einfinden, werden den Besuch sicher nicht zu bereuen haben. Also, Durlacher Künstler, auf die Bretter, damit ihr euch von den begeistertsten Durlacher Einwohnern würdig feiern lassen könnt.

Unsere Jubilare.

Durlach, 27. Jan. Heute kann unser Mitbürger Johann Wigelbinger, Auerstraße 1 wohnhaft, seinen 70. Geburtstag feiern. Dem Jubilar zu seinem Ehrentage unsere besten Glückwünsche.

Dom Bürgerverein Durlach

Durlach, 27. Jan. Der Bürgerverein Durlach hielt am Sonntag nachmittag im Gasthaus „zum Döhen“ seine diesjährige Jahresversammlung ab, an welcher nahezu 100 Personen teilnahmen. Vereinsführer Schindler fand zu Beginn der Versammlung herzliche Worte der Begrüßung an alle Erschienenen und gab einen kurzen Bericht über das vergangene Geschäftsjahr, das die Vereinsfamilie innerlich weiter gefestigt hat. Doch auch der Tod hat reichlich in den Reihen des Vereins Einkehr gehalten, sind doch 16 Mitglieder zu beklagen, es sind dies: Immel Andreas, Sauer Karl, Schindler Ernst, Kleiber Hermann, Kleiber Karl, Ste August, Friesch Heinrich, Rieth Albert, Griebel Heinrich, Frau Frohmüller Blwe., Kleiber Gustav, Sulzer Karl, Fria Christof, Weisinger Max, Schwarz Adam und Silber Ludwig. Unter diesen Verstorbenen befinden sich drei Gründungsmitglieder. Das Andenken an sie wurde durch Erheben von den Plätzen geehrt.

Der Geschäftsbericht des Schriftführers Wilhelm Kleiber gab einen interessanten Einblick in die Arbeit des vergangenen Jahres. Neben den lehrreichen Versammlungen, die abgehalten wurden, steht der in allen Teilen glänzend gefungene Sommer-Ausflug nach Tübingen und der kürzlich mit vollem Erfolg veranstaltete Kameradschaftsabend noch in bester Erinnerung. Nach dem vom Kassier Friedrich Forstner gegebenen Jahresbericht des Jahres befinden sich auch die finanziellen Verhältnisse des Vereins in bester Ordnung. Die Kassierprüfer beantragten Entlastung, welche seitens des Vereins dem Gesamtvorstand mit den Worten des Dankes für die geleistete Arbeit erteilt wurde.

Einen wichtigen Punkt der Tagesordnung bildete die Wahl des Vereinsführers und der übrigen ausscheidenden Vorstandsmitglieder. In eindringlicher Weise entrollte Vereinsführer Schindler noch einmal ein Bild von der Arbeit, welche völlig selbstlos und voller Verantwortung gegenüber dem Verein und

Neue Wege der Altmaterialsammlung

Die Altmaterialsammlung in Baden.

Seit nahezu einem Jahr wird in Zusammenarbeit mit der Partei durch das Rohproduktengewerbe versucht, in allen Haushaltungen das anfallende Altmaterial systematisch zu erfassen. Trotz großer organisatorischer Schwierigkeiten sind auf diesem Gebiet schon außerordentliche Erfolge erzielt worden. Sie sind in erster Linie der Mitarbeit der gesamten Bevölkerung zu verdanken.

Deutschland hat mit der Erfassung des anfallenden Altmaterials versucht, das nachzuholen, was in anderen Ländern schon seit Jahrzehnten durchgeführt wird, nämlich die nahezu restlose Aufbarmachung des sonst der Verwertung anheimfallenden Altmaterials.

Aber noch immer wird auf diesem Gebiet nicht alles restlos erfasst. Eine noch stärkere und wirkungsvollere Erfassung aller Alt- und Abfallstoffe muß der Bevölkerung zur Pflicht gemacht werden. Es genügt nicht nur, daß Eisen, sonstige Metalle, Knochen und Lumpen gesammelt werden, sondern auch das in den Haushaltungen anfallende Altpapier muß der Verwertung wieder restlos zugeführt werden.

Um sowohl dem Rohproduktengewerbe die Sammeltätigkeit, als auch der Hausfrau die vorläufige Unterbringung der Alt- und Abfallstoffe im Haus zu erleichtern, ergeht an die Haus-

besitzer die Aufforderung, an geeigneten, allen Hausbewohnern zugänglichen Stellen

Vorammestellen durch Aufstellen von Kästen für die verschiedensten Altmaterialsorten einzurichten.

Diese Vorammestellen geben den Hausfrauen die Möglichkeit, ihre anfallenden Altmaterialien täglich aus den Wohnungen in die Vorammestellen zu schaffen.

Die Errichtung der Vorammestellen übernimmt der zuständige Luftschutzbeauftragte im Einvernehmen mit dem Hausbesitzer. Weiterhin überwacht der Luftschutzbeauftragte die Ablieferung der Altmaterialien aus den einzelnen Wohnungen an die Vorammestellen und übernimmt gleichzeitig den Verkauf des Materials an den zuständigen Rohproduktenhändler.

Ich bitte, alle Volksgenossen, durch rege Mitarbeit die Sammelaktion zu unterstützen. Nicht durch einmalige oder stoßweise Abgabe von Altmaterial ist ein Erfolg zu erzielen, sondern nur durch die pünktliche und regelmäßige Ablieferung alles anfallenden, wiederverwendbaren Altmaterials.

Seit Hitler!

gen. H. Kühn, Stellv. Gauleiter.

Aus grauem Februar . . . zum sonnigen Ferientag

Jedem Volksgenossen in diesem Jahr seine Ferienreise durch die Reisepocharte

Durlach, 27. Jan. Ferien — einmal ausspannen dürfen, sich einmal entfernen können von der Trübsal des Alltags, was gibt es wohl Schöneres? Wie lange werden die Sommer- und auch die Winterfahrten geplant, die Ferientage errechnet und wenn sie dann gekommen sind, dann ist es ein herrliches Gefühl. Doch gut Ding will Weile haben, so ist es auch mit der Eroberung des Ferienlandes, das neben seinen vielen Reizstimmern, welche es uns schenkt, auch ein Opfer verlangt, etwas Materielles, nämlich das Geld. Ist es nicht mühsam, wirkt es nicht verärgert, wenn man sich das Reisegeld mit Dtz. oder sonst einer Gesellschaft, der man sich anvertrauen will, auf Heller und Pfennig gepart oder auch noch nicht gepart hat und dann mit leeren Taschen eine Reise antritt, die man sich wochen- und monatelang so schön ausgedacht hat. Doch heute soll allen, die in diesem Jahr auf Ferienfahrt gehen, und zu dieser frohen Fahrt wollen wir alle gehören, der Rat gegeben werden, wie man mühelos diese geliebte Sorgenklippe umlegen kann. Das Amt für Reisen, Wandern und Urlaub der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hat ein besonderes Reisesystem eingerichtet, zu dessen Durchführung die Bezirksparlamente Durlach ihre Dienste wieder in anerkannter Weise zur Verfügung stellen.

So werden von der Bezirksparlamente Durlach auch in diesem Jahre wieder Sparkarten und Sparmarken ausgegeben, die Sparkarten enthalten 50 Felder, welche mit Einheitsmarken im Werte von RM. — 50 zu belegen sind. Die Sparkarten werden von der Bezirksparlamente Durlach unentgeltlich den hierzu seitens der Betriebe benannten Vertrauensleuten bzw. Obmännern ausgehändigt, die Sparkarten und Marken können also von ihm bezogen werden, andererseits ist auch den Einzelpersonen dieser Reisepartweg offen, denn auch sie erhalten wie die Vertrauensleute und Obmänner der Betriebe gegen Zahlung des Nennwertes an den Schalter der Bezirksparlamente Durlach die Karten und Sparmarken, welche er in die Sparkarte einlegt. Zweckmäßig entwertet man sie, indem man seinen Namenszug und das Datum auf die Sparmarkte schreibt, als Schutz bei Verlust und Entwendung. Grundsätzlich werden für die Sparkarten der einzelnen Sparkassen auch deren Marken verwendet. Bei Wegzug eines Sparers besteht die Möglichkeit, daß die Sparkasse des neuen Wohnortes den Gegenwert der ihr einzureichenden Sparkarte von der bisherigen Sparkasse einzieht. Die von dem Sparrer angesparten Beträge können jederzeit im Bedarfsfalle abgehoben werden. Der Sparrer ist nicht verpflichtet, an einer Reise der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ teilzunehmen, er kann also jederzeit frei über sein Guthaben verfügen. Ganz besonders möchten wir schon heute darauf hinweisen, daß diese Sparsparaktion sich auch für das in diesem Jahre stattfindende

Deutsche Turn- und Sportfest 1938 in Breslau, eignet. Also nun mit allem Eifer den Gang zur Bezirksparlamente Durlach angetreten, um die Sparkarte und die ersten Sparmarken in Empfang zu nehmen, denn nicht mehr lange wird es dauern und die Bohnung auf glückliche Ferien im Jahre 1938 geht in Erfüllung, wenn diese Tage der Entspannung auch finanziell auf die denkbar leichteste Art sichergestellt sind. Jeder Volksgenosse, jeder deutsche Arbeiter und jede deutsche Arbeiterin müssen dieses Jahr im Besitz der „Kraft durch Freude“ — Sparkarte sein, das ungetriebte, goldene Ferienland erwartet uns.

Fahrerlaubnis Klasse IV und internationaler Führerschein.

Der Reichsverkehrsminister gibt in einem im Reichsverkehrsblatt, Ausgabe B Nr. 3, veröffentlichten Erlaß bekannt, welche Klassen des internationalen Führerscheins an Inhaber der deutschen Fahrerlaubnis der neu eingeführten Klasse IV ausgestellt werden dürfen. — Näheres ist im Bedarfsfall bei den Zulassungstellen für Kraftfahrzeuge zu erfahren.

Begründung einer „Arbeitsgemeinschaft des deutschen Kunsthandwerks“.

Der Präsident der Reichskammer der bildenden Künste, Prof. Adolf Ziegler, gibt bekannt: Die erste deutsche Architektur- und Kunsthandwerkausstellung im Haus der Deutschen Kunst in München hat beim Aufbau der Abteilung Kunsthandwerk den Gemeinschaftswillen des deutschen Kunsthandwerks erneut unter Beweis gestellt. In Anerkennung dieser Tatsache und im Vollzuge der durch die Gemeinschaftsarbeit erzielten Leistungen des Kunsthandwerks wurde anlässlich der Eröffnung dieser Ausstellung die Arbeitsgemeinschaft des deutschen Kunsthandwerks gegründet. Sie hat den Zweck, die gemeinsamen Aufgaben des deutschen Kunsthandwerks, das sich sowohl auf die Künstlerschaft als auch auf Handwerk und Industrie erstreckt, einheitlich wahrzunehmen und zu fördern, ohne daß sie selber eine neue berufständische Organisation darstellen will. Zum Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft wurde der Kunsthandwerker Ernst Klee b, München und zum Geschäftsführer Ministerialrat Robert P o e r t e i n ernannt. Hiermit wird einer Entwicklung Rechnung getragen, die schon mehrfach ihre Daseinsberechtigung bewiesen hat.

Durlacher Kirchennachrichten

Evang. Wochengottesdienst in Durlach am Donnerstag, den 27. Januar 1938; 20 Uhr: W i t t e n h a u s: Bibelstunde (Pastor Günther); anschl. Frauenabend der Siedparrei (Dolan Schüle). Lutherkirche: Missionsgottesdienst (Missionar Zimmermann).

Durlach, 27. Jan. Gestern konnte unser Mitbürger Gottfried Stiefel, Robert Wagnerstraße 5 wohnhaft, seinen 60. Geburtstag feiern. Neben der Landsmannschaft Schwaben übermitteln auch wir ihm nachträglich unsere besten Glückwünsche.

Schluss mit den Brennholz-Auktionen.

Wie uns mitgeteilt wird, ist dieser Tage durch eine Verordnung des Reichslandwirtschaftsministeriums für Preisbildung und des Reichsforstmeisters mit Zustimmung des Beauftragten für den Vierjahresplan der Verkauf von Brennholz jeder Art nach dem Meistgebot (Auktion oder Submission) verboten worden. Dieses Verbot gilt nach der Verordnung auch für Handlungen, durch die mittelbar oder unmittelbar das Verbot umgangen werden soll. Nicht als Umgehung des Verbots wird die Abhaltung von öffentlichen Terminen zur freihändigen Abgabe von Brennholz angesehen. Im Blick auf die Preisgestaltung auf dem Brennholzmarkt wird betont, daß für Brennholz kein höherer Preis gebildet werden darf, als der im Forstwirtschaftsjahr 1936 örtlich unter Berücksichtigung der Holzart, der Holzgüte und der Abfuhrwege erzielte Preis.

Arbeitsbücher Verstorbener sind zurückzugeben!

Es wird erneut darauf hingewiesen, daß im Falle des Todes eines Arbeiters oder Angestellten das Arbeitsbuch des Verstor-

benen vom Betriebsführer oder den Angehörigen dem zuständigen Arbeitsamt zurückzugeben ist.

jeinen Interessen seitens des Vorstandes geleistet wurde. Am auch im kommenden Jahr klaren Kurs zu gewinnen, stellte der Vereinsführer sein Amt zur Verfügung, wurde jedoch unter dem Beifall der Versammlung wiedergewählt. Er nahm für das kommende Vereinsjahr die Wahl abermals an. Neben dem Vereinsführer August Schindler erfolgte die Wiederwahl auch für die übrigen sangesgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder Friedrich Forstner, Kassier sowie die Beisitzer Heinrich Rittershofer, Karl Kleiber, Fr. Wieser und Fria Sauer. Namens der Vereinsführung dankte Vereinsführer Schindler für das Vertrauen. Anstelle der wegen Gesundheitsrückfalls ausscheidenden Revisoren Hans Weisburger und Friedrich Schmidt, denen für die Tätigkeit der Dank ausgesprochen wurde, sind die Vereinsmitglieder Hilz und Karl Enzmann gewählt worden.

Anschließend fand das Programm des kommenden Vereinsjahres zur Sprache, das wiederum in größerem Rahmen zur Durchführung kommt. Einstimmig gab der Verein seine Zustimmung zur Beteiligung an dem in diesem Jahre wieder veranstalteten Durlacher Maskenzug und neben einem Wagen der gestellt wird, halten sich auch die Pferdebesitzer für die Herstellung der Gespanne wieder zur Verfügung. Geplant ist im Blick auf den ausgezeichneten Verlauf des Ausfluges ein gleicher im laufenden Jahr, desgleichen wurde auch die Durchführung eines Kameradschaftsabends beschlossen. Im Blick auf das Schicksal der Stadt Durlach betonte Vereinsführer Schindler, daß der Bürgerverein auch auf diesem Gebiet sein Möglichstes getan hat, der Entschluß bleibe abzuwarten. Auf die Fragen des Durlacher Bürgervereins und des Bürgervereins gab Vereinsmitglied, Ratsherr Gustav Kleiber erschöpfend Auskunft. Nachdem weitere keine Anfragen ihre Erledigung gefunden hatten, konnte gegen 8 Uhr abends Vereinsführer Schindler die Versammlung mit dem Dank für das Erscheinen, dem Appell zu reger Mitarbeit auch im laufenden Vereinsjahr und dem Treubekenntnis zu Führer und Vaterland beschließen.

Sonderausgabe zum 30. Januar 1938
Winterhilfe des Deutschen Volkes 1937/38
Gutschein
Gültig in der Zeit vom 30. Januar bis zum 28. Februar 1938
50 kg Steinhohlen
Sonderausgabe zum 30. Januar 1938

W.H. - Gutscheine zum 5. Jahrestag der nationalsozialistischen Revolution am 30. Januar 1938.